

Friedhofskultur im Wandel

Bestattungsgärten Köln

Lutz Pakendorf (Dipl.Ing. agr.), Bereichsleiter

8. Kölner Vorsorge-Tag, 09.03.2015

„Der Zeitgeist schert sich eben nicht um Jenseitshoffnung oder einen Ort zum Abschiednehmen. Er verlangt nach **billigem Sterben** und frisst in seiner Gier Erinnerungslücke um Erinnerungslücke in den Friedhof.“ (SZ, 31.03.08)



Alles ist eitel, selbst Totenstätten. Früher stand auf dem Vorwerker Friedhof in Lübeck Grab an Grab, heute hat sich die Natur den Raum zurückerobert. Foto: oh

Die Vergänglichkeit des Steins

Weil die Bevölkerung schrumpft und zur günstigeren Urnenbestattung neigt, müssen Friedhöfe in Deutschland rückgebaut werden

Von Charlotte Frank

Es ist nur ein paar Tage her, dass wieder ein Grab eingeebnet wurde und der Stein entfernt und das Andenken zu Baggermatsch. Jetzt sind es nur noch sieben Grabsteine, die auf dem Feld vor dem Urnenraum in den grauen Lübecker Himmel ragen, zwischen Maulwurfs-

de es selbst bei Ausbruch der Pest nicht geben“, sagt er.

Diese Sicherheit bezieht Wirz aus dem zweiten Grund für die Unterbelegung, und der hat mit dem Schrumpfen der Bevölkerung nichts zu tun, sondern mit ihrer Sparsamkeit: Seit die Krankenkassen im Jahr 2004 das Sterbegeld gestrichen haben, sind vielen aufwendige Bestattungen

me Grabsteine an Stümpfe in einem zahnlosen Gebiss erinnern. Kreuz und quer stehen sie, einer nach links gedreht, einer nach rechts, dazwischen wuchert Buchsbaum. Doch was anmutet wie zufällig gestreutes Chaos, ist in Wirklichkeit der Rest der alten Friedhofsstruktur, als hier noch säuberlich Grab an Grab grenzte. Von dieser Ordnung zeugen auch die vie-

als er 2007 das einst sieben Hektar große Gelände um zwei Hektar reduzierte. In der Hauptstadt hat man dieses Sparpotential noch früher erkannt als in Lübeck oder anderen Städten wie München oder Hamburg, die ihre Erweiterungsflächen ebenfalls bereits verkleinert haben. Thüring aber verkleinerte nicht nur, er gestaltete um: Einen überschüssigen Hektar

Wohin geht die „letzte Reise“?

- Alte **Gewohnheiten** verlieren zunehmend an Bedeutung.
- **Trauerrituale** wandeln sich.
- Der Umgang mit den „letzten Dingen“ hat sich verändert.

Wohin geht die „letzte Reise“?

- **Friedhofs- und Bestattungskultur** wird durch den Menschen geprägt.
- Kultur von cultura (lat.): „Bearbeitung, Pflege, Ackerbau“
- alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt

Gesellschaftliche Entwicklungen

früher:

üblich Erdbestattung

früher:

häufig größere
Trauerfeiern mit
Geistlichen

heute:

mehr Urnenbeisetzungen

heute:

seltener und kleinere
Trauerfeiern;

mehr Trauerredner;

Zusammenlegung von
Trauerfeiern

Gesellschaftliche Entwicklungen

- bei Anonym und Pflegefrei: Widerspruch zum Bedürfnis nach **Trauerbewältigung** (→ unglückliche Angehörige)
- immer mehr Hinterbliebene wünschen sich zwar eine günstige, pflegefreie Grabart, aber trotzdem einen individuellen und höheren Pflegestandard als bisher, **ohne zusätzlichen Aufwand** (→ ein Widerspruch!?)

Gesellschaftliche Entwicklungen

Gründe für ein verändertes Bestattungs- und Grabpflegeverhalten in der Bevölkerung:

- Familiäre Bindungen lösen sich auf
- Mobilität steigt



Gesellschaftliche Entwicklungen

Gründe für ein verändertes Bestattungs- und Grabpflegeverhalten in der Bevölkerung:

- Ausgabebereitschaft sinkt
- Bedürfnisse ändern sich
- neue Angebote entstehen



Trotz aller gesellschaftlichen
Veränderungen gilt dennoch ...



TRAUER braucht einen ORT!

Die Trauerkultur der Zukunft?

- Die Zukunft verlangt nach **Abwechslung** auf dem Friedhof
- Oder haben Friedhöfe ein **„Imageproblem“**?
- Gebührenerhöhungen fördern keine positive **Friedhofsentwicklung**, sondern führen zu Stagnation und in einen „Teufelskreis“.
- ALSO: Nicht nur die Kosten des Friedhofsunterhalts dürfen eine Rolle spielen – es muss vor allem ein passendes, **bedürfnisgerechtes Angebot** bereit gehalten werden!
- = mehr **Interesse am Friedhof**, mehr Nutzer, geringere Gebühren pro Grabstätte!

Die Trauerkultur der Zukunft?

- Die Kölner Friedhofsgärtner setzen sich seit Jahren für zeitgemäßes Friedhofsmanagement ein.
- Denn eines steht fest: Die Bürger möchten in ihrem sozialen Umfeld bestattet werden.
- Und: Jeder Mensch hat seine eigene Individualität, seine eigenen Vorstellungen, Wünsche, Vorlieben, Interessen - das haben wir zu akzeptieren!
- **Unsere Antwort in Köln seit 2009:**

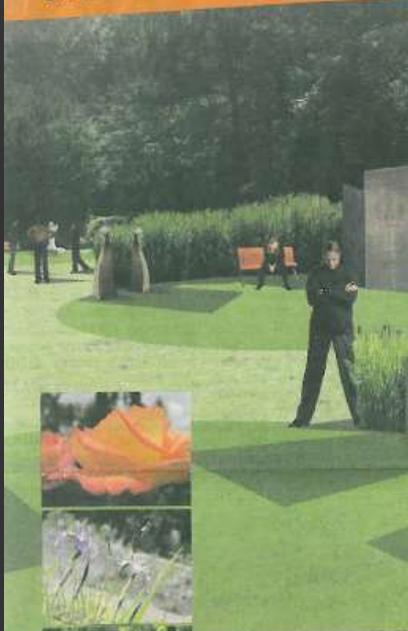
Vertrautes neu entdecken

Neue Bestattungsmöglichkeiten für Kölner Bürger

Eröffnungsfeier

29. Juni 2009

um 11.00 Uhr auf dem Friedhof Melaten, Flur S, mit Oberbürgermeister Fritz Schramma; anschließende Führung durch die Themengärten (12.00 Uhr)



Sieben abwechslungsreiche Themengärten mit „Rund-um-sorglos“-Grabstätten in einer von Meisterbetrieben



Taglich sind die Mitarbeiter unterwegs und wässern die noch jungen Pflanzen.

Betreten ausdrücklich erlaubt!

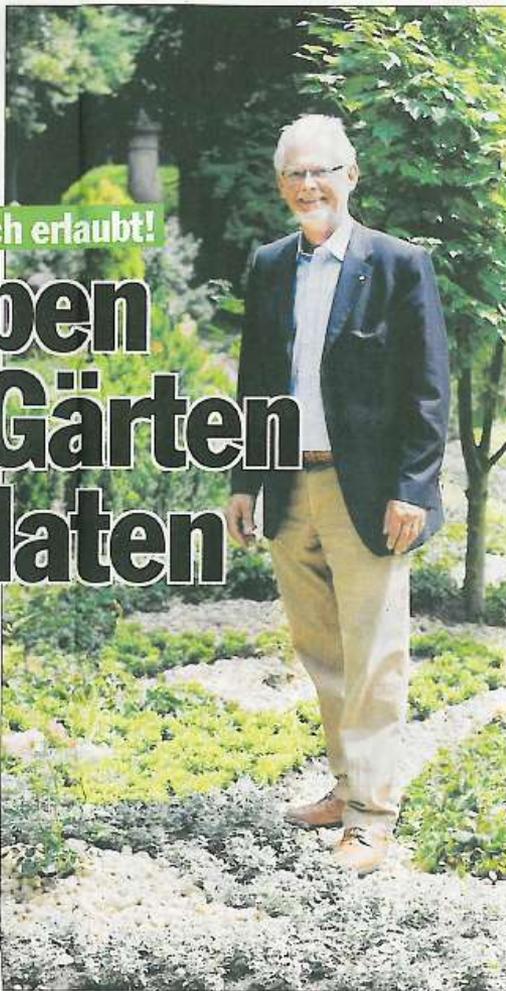
Die sieben neuen Gärten auf Melaten



Der Auengarten mit seinem kleinen Teich soll sich klar vom normalen Friedhofsbild abheben



Der Ruhehain ist einer von insgesamt sieben verschiedenen gestalteten Grabfeldern.



Josef Terfrüchte freut sich auf die Eröffnung der Bestattungsgärten.

Kleine Teiche und runde Wege mit Feng Shui statt quadratischer und eckiger Reihen – so soll der Friedhof der Zukunft aussehen. Wie man dies umsetzt, zeigen ab 29. Juni die neuen Bestattungsgärten auf Melaten.

Es duftet nach frischem Lavendel, nach Salbei und Rosen. Diese Gerüche, die an ei-

nen französischen Markt in der Provence erinnern, stammen von den neuen Bestattungsgärten auf Kölns ältestem Friedhof. „Die Menschen sollen den Friedhof als Park erleben, er soll zum Verweilen einladen“, erklärt Josef Terfrüchte, Geschäftsführer der Genossenschaft Kölnfriedhofsgärtner. „Auf den Föhof gehen nun mal die Lebden.“

Sieben verschiedene Gärten mit unterschiedlichen Themen sind auf Melaten entstanden. Für einfache Urnenbestattungen gibt es die „Spuren des Lebens“ mit geschwungenen Kalksteinmauern. Die Urnen werden in Flächen mit Lavendel oder Salbei beigesetzt. Im Auengarten werden die Gräber um einen kleinen Teich angelegt.

Der „Garten der Lichter“ ist im Stile eines japanischen Gartens angelegt. Durch die Lehre des Feng Shui sollen sich die Friedhofbesucher wohlfühlen. Parkbänke laden zum Verweilen ein. „Unser Ziel war, Grabstätten für jeden Geldbeutel zu schaffen“, erläutert Terfrüchte.

Ähnliche Gärten sollen auf den anderen Friedhöfen folgen.

Letzte Spuren des Vergangenen

FRIEDHOF CHORWEILER Nach dem Vorbild von Melaten wird ein Bestattungsgarten mit Grabstellen und Urnenplätzen angelegt

VON PETRA WISCHGOLL

Chorweiler/Volkhoven/Weiler. Es ist ein Ort der Stille und Besinnung. Von Steinen umrandete Beete wechseln sich ab mit Baum- und Pflanzbereichen, die Sonne spiegelt sich in einem Teich. Erst bei genauem Hinsehen erkennt man Grabsteine, auf einer Mauer liegt ein Kranz.

Auf dem Chorweiler Friedhof wurde jetzt offiziell ein Bestattungsgarten für Särge und Urnen eröffnet. Pfarrer Wilfried Seeger von der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Neue Stadt und Diakon Bernhard Tatzel von der Katholischen Kirchengemeinde Sel. Papst Johannes XXIII. segneten

Die schönsten Friedhofs-Bereiche sind die neuen Gärten

Josef Terfrüchte

das Areal. Es ist der inzwischen vierte Garten in Köln und ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und der Genossenschaft Friedhofsgärtner eG: die Verwaltung verpachtet die Fläche, die von der Genossenschaft gestaltet und gepflegt wird.

Rund 2000 Quadratmeter umfasst der Ruheort, der in drei Abschnitten fertig gestellt wird. Der erste Teil mit rund 650 Quadratmetern ist bereits eröffnet. In dem Garten haben Angehörige nun die Möglichkeit, ihre Lieben auf eine neue Art zu bestatten. „Die schönsten Bereiche der Friedhöfe sind diese Gärten“, sagt der Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner, Josef F.

Terfrüchte. Es gibt sieben verschiedene Bereiche, so genannte Themen, jeder hat sein eigenes Gesicht.

Der Garten der Lichter beispielsweise ist in japanischem Stil angelegt, für die Verstorbenen brennt ein Licht zur Erinnerung. Im Partnergarten können zwei Menschen nebeneinander in Urnen bestattet werden, die Namen in einer Stele eingraviert. Dagegen werden die Gräber im Auengarten, in dem auch der Teich liegt, scheinbar verstreut in die gewachsene Landschaft eingebettet. „Wir brauchen für die Bestattung etwas anderes, Orte, die gut tun“, sagt Terfrüchte, der die Idee zu den Bestattungsgärten vor sieben Jahren hatte. Die Bedürfnisse der Menschen hätten sich geändert. „In den vergangenen Jahren haben sich bis zu 30 Prozent der Kölner im Umland beerdigen lassen“, so Terfrüchte. Dies sei oft billiger und die Friedhöfe böten andere Möglichkeiten der Bestattung.

Mit den Gärten will die Stadt eine neue, preiswertere und auch schöne Variante der Bestattung anbieten – mit Erfolg. Laut Terfrüchte ist die Zahl der „Auswärtsbeerdigungen“ in diesem Jahr erstmals rückläufig. Laut Genossenschaft wurden bereits sechs Menschen im Chorweiler Bestattungsgarten beerdigt, mit sechs weiteren wurden „Vorsorge-Anträge“ abgeschlossen. Terfrüchte: „Viele Leute sind für das neue Angebot dankbar. Sie haben darauf gewartet.“ Ein besonderes Geschenk zur Eröffnung hat sich der Verein Leben in Chorweiler ausgedacht: Der Ruheort erhält Sitzbänke.

www.bestattungsgaerten.de



Im Garten der Lichter brennt das ganze Jahr eine Kerze für den Verstorbenen.

BILD: PEW



Weitere Gräberfelder

Derzeit gibt es vier Bestattungsgärten im Kölner Stadtgebiet. Im Jahr 2005 wurde der erste auf Melaten eröffnet, 2011 folgten die Friedhöfe Süd und Mülheim, 2012 Chorweiler. Im Juli soll ein weiterer Ruheort auf dem Westfriedhof angeboten werden. Nutzer können aus sieben Bereichen wählen, in denen sie beerdigt werden sollen: Pfade der Erinnerung, Ruhehain, der Steingarten „Ruhe des Lebens“, der Auengarten, Partnergrab, Garten der Lichter und Rosengarten.

Für 25 Jahre müssen die Nutzer ein Grab oder einen Urnenplatz mieten und die Pflege – die sonst oft von Angehörigen übernommen wird – der Gärtnervereinigung überlassen. Die Preise liegen je nach Themenbereich zwischen 1500 und 9000 Euro, inklusive Bronzeschrift und Liegestein. Die städtischen einmaligen Nutzungsgebühren für Särge und Urnen werden separat gezahlt. (pew)

Anblick von Geborgenheit

Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eröffnen weitere Bestattungsgärten.



Foto: Diercke-Bücherei

Ort der Ruhe und der Begegnung: Bestattungsgarten in Köln-Chorweiler

Köln. Unverändert groß ist das Interesse der Bevölkerung an landschaftlich gestalteten Gräberfeldern. Das motivierte die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner, so genannte Bestattungsgärten auf möglichst vielen Friedhöfen in allen Stadtteilen anzu-

legen. Unter Beteiligung der ortsansässigen Friedhofsgärtnervereine wurden in diesem Sommer nach intensiver Planung auch im Kölner Norden und Westen zwei betreute Gräberfelder eröffnet. Die Gesamtfläche der jetzt fünf Kölner Bestattungsgärten erreicht damit über 15.000 Quadratmeter.

Der feierlichen Einweihung des Bestattungsgartens auf dem Friedhof Chorweiler folgte die offizielle Eröffnung einer weiteren Fläche auf dem Westfriedhof. In ihrem Grußwort verwies Bürgermeisterin Elfi Schöntwerpes auf die veränderte Bedeutung des Todes und des anderen Umgangs mit dem Thema. Sie sprach von einem Ort der Ruhe und Begegnung sowie von einer kreativ gestalteten Anlage, die Althergebrachtes mit einem neuen Konzept verbindet.

Josef F. Terfrüchte, Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner: „Bestattungsgärten sind Orte, die wohltun.“ Sie seien ein Resultat der soziologischen Veränderungen und eine kundenorientierte Anpassung des Angebotes.

Die örtlichen katholischen und evangelischen Kirchengemeinden unterstützen sowohl das Gräberfeld in Chorweiler als auch am Westfriedhof. Bei der ökumenischen Einsegnung sagten die Geistlichen: „Der Garten ist ein Bild für die Geborgenheit des Menschen.“ Bestattungsgärten seien gestaltete Heimat und damit Oasen lebendigen Erinnerns.

STADTTTEILE

Die Trauerkultur hat sich geändert

An der Alfred-Nobel-Straße wurden die neunten Bestattungsgärten im Stadtgebiet eröffnet

Von ANNE KRICK

PORZ. Weinreben, Palmen, Feigen- und Olivenbäume erwartet man ganz selbstverständlich in südlichen Ländern, aber sicher nicht auf einem Friedhof in Köln. In den so genannten Bestattungsgärten auf verschiedenen Kölner Friedhöfen sind mediterrane Gehölze neben einheimischen Gewächsen mittlerweile ein gewohntes Bild. Der insgesamt neunte Bestattungsgarten im Stadtgebiet – und der erste in Porz – wurde kürzlich auf einer knapp 700 Quadratmeter großen Fläche direkt neben dem Stemenkinderfeld auf dem Friedhof an der Alfred-Nobel-Straße seiner Bestimmung übergeben.

Die feierliche Weihung nahmen Pfarrerin Ingrid Kibilka von der Evangelischen Kirchengemeinde Porz und Pfarrer Thomas Rhein von der Kirchengemeinde St. Maria Geburt vor. Unter den Gästen waren auch Bezirksbürgermeister Willi Stadoll und Manfred Kaune, Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen.

Wunsch nach Ästhetik und Außergewöhnlichem

„Bei den Menschen haben sich die Vorstellungen von der Trauerkultur verändert“, sagte Bürgermeister Hans-Werner Bartsch als Vertreter des Oberbürgermeisters, in seiner Begrüßungsrede. „Vor vier Jahren haben wir dieses neue Modell entwickelt, um dem Wunsch nach Individualität, Ästhetik und dem Außergewöhnlichen gerecht zu werden.“ Josef F. Terfrüchte, Geschäftsführer der Kölner Friedhofsgärtnergenossenschaft, bekräftigte: „Wir müssen diesen neuen Ansprüchen gerecht werden, ohne alte Traditionen zu vergessen.“ Das Neuartige an den Bestattungsgärten ist, dass das gesamte Grabfeld im Rahmen einer Dauergrabpflege gärtnerisch



Feierlich wirkten die Bestattungsgärten bei der Einweihung, die von Geistlichen der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden vorgenommen wurde. Auch Bürgermeister Hans-Werner Bartsch (unten rechts) sprach ein Grußwort. (Fotos: Krick)



betreut wird. In Porz ist es die Friedhofsgärtnerei Thomas Schlingen, die in Abstimmung mit dem Grünausschuss und der Bezirksvertretung das

Areal geplant und bepflanzt hat.

Fünf Themenfelder, die unterschiedlich gestaltet sind, vermitteln jeweils eine ganz ei-

gene Atmosphäre und Emotion. Im „Auengarten“ sind die Gräber scheinbar verstreut in eine Landschaft aus Wildstauden eingebettet. Im „Rosengarten“ stehen die Grabsteine zwischen Rosenstöcken, bodendeckenden Pflanzen und jahreszeitlich wechselnden Blütenpflanzen. Der „Ruhehain“ mit

seinen Farnen, Gräsern und Blattstauden wirkt stillvoll auch ohne Blumenschmuck. Als „Spuren des Lebens“ ziehen sich Mauern aus Kalkstein durch den Garten, sodass terrassenartige Erhebungen mit

Anzeige

Kölner Immobilienmesse
Freitag, 10. Mai 2013 10 bis 18 Uhr

Wohnen & Leben in der Stadt



Guido Hölnck
Vertriebsleiter der
W&L Immobilien
+ Projektentwicklung GmbH
Bachstr. 11
50677 Köln

Ich bin gerne in der Immobilienbranche tätig, da man mit dem Verkauf von Wohnimmobilien den Menschen ein neues zu Hause schafft und gleichzeitig ein Fundament zur Altersvorsorge bietet.

höher gelegenen Grabstätten entstehen. Die „Pfade der Erinnerung“ schließlich ziehen sich mit bodendeckenden Gewächsen wie grüne Bänder durch das Gelände. In einem Rondell mit einer Schirmkassette im Mittelpunkt lädt eine runde Bank zum Ausruhen und Verweilen ein. „Friedhöfe sind Begegnungsorte für die Lebenden, die sich hier wohlfühlen sollen“, betonte Terfrüchte.

Insgesamt 181 Grabstellen sind im Bestattungsgarten vorgesehen, davon sind zehn für Särge geeignet, der größte Teil wird dem Trend zur Urnenbestattung gerecht. Die Bestattungsgärten sollen in spätestens vier Jahren voll belegt sein. Wer schon zu Lebzeiten vorsorgen möchte, kann sich seine Lieblingsstelle reservieren lassen. Im Internet können die Kosten für die Grabarten über einen Online-Kalkulator ermittelt werden.

 www.bestattungsgaerten.de/Kalkulation



Bestattungsgärten Melatenfriedhof (Flur S)

 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Friedhof Mülheim (Flur P)

 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Südfriedhof (Flur 32)

 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Friedhof Chorweiler (Flur 9)

 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Westfriedhof (Flur C)

 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Melatenfriedhof (Flur 24)

🌳🌻🌻 Sie befinden sich an einem „Ausgezeichneten Ort 2013/14“.



Bestattungsgärten Friedhof Porz (Flur 14)

Friedhofskultur gestalten Vertrautes neu entdecken

BESTATTUNGSGÄRTEN

**Ein Grab nach Ihren
Wünschen**
z.B. im „Auengarten“
(hier: Köln-Westfriedhof)

... oder in einem der
anderen Gartenbereiche:

„Rosengarten“

„Garten der Lichter“

„Partnergarten“

„Spuren des Lebens“

„Ruhehain“

„Pfade der Erinnerung“

„Garten der Engel“



„Auengarten“



„Rosengarten“



„Garten der Lichter“



„Partnergarten“



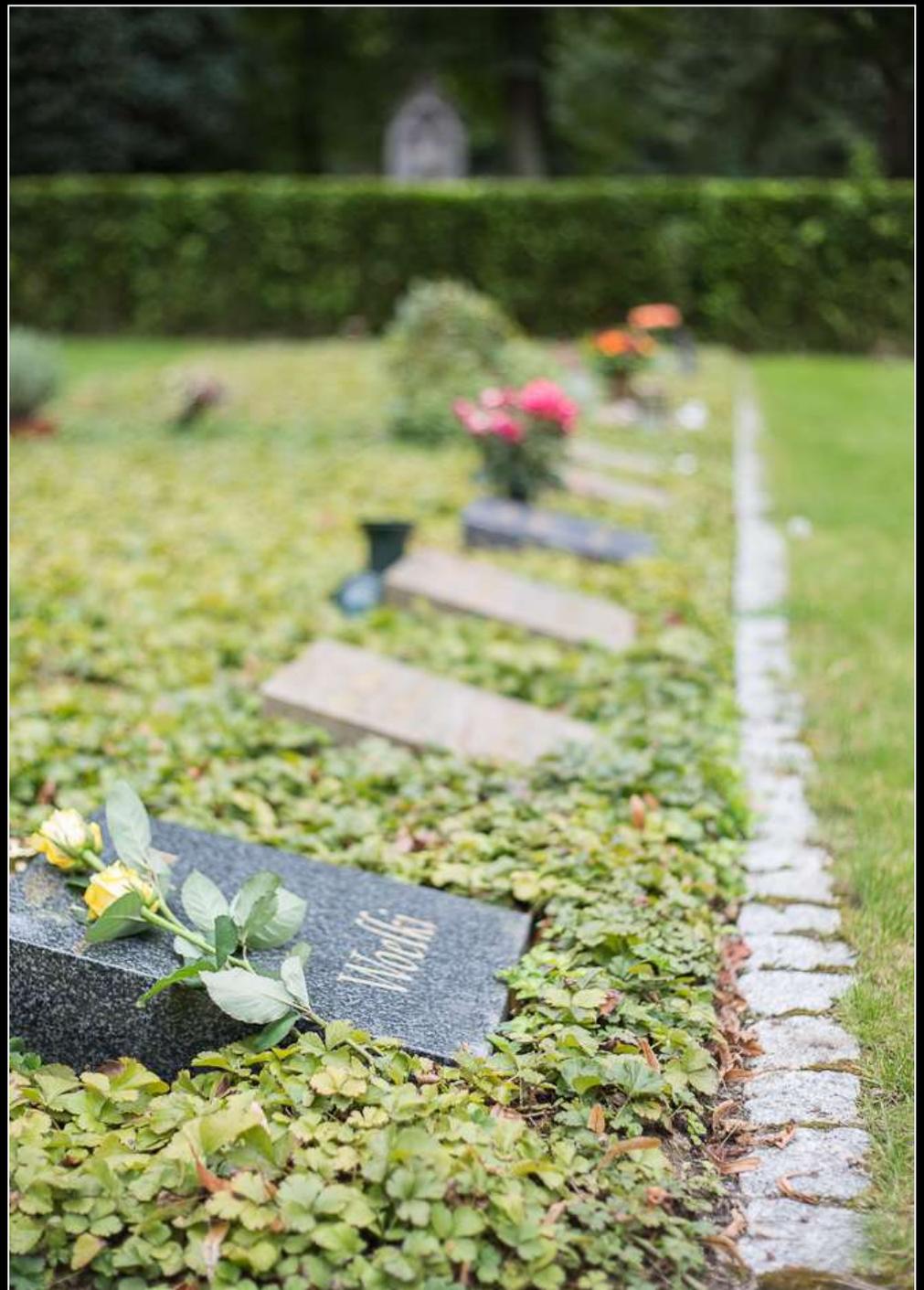
„Spuren des Lebens“



„Ruhehain“



„Pfade der Erinnerung“



„Garten der Engel“



- **Ergebnis unserer Bemühungen für *mehr Friedhofskultur:***
 - *Neue Bestattungsangebote*
 - *Neue Friedhofsatmosphäre*
 - *Mehr Sicherheit & Vorsorge*

„Orte, die gut tun!“



Vorsorge ist wichtig. Je früher desto besser!

“Schön, dass alles geregelt ist”

“Was ich nicht heute selbst regele, entscheiden
später Behörden oder die Verwandten für mich!”

*Auch **Dauergrabpflege** ist ein Baustein Ihrer Vorsorge!*

Dauergrabpflege-Vorsorge

- Ein umfassender Service

**Gärtnerische Qualität
über Jahrzehnte**



- Zum Vergleich: Bei Jahrespflege jährlich neue Leistungsvereinbarung mit dem Friedhofsgärtner
- Dauergrabpflege: langfristiges Pflegeverhältnis über die gesamte Nutzungszeit des Grabes (20/25 Jahre, kürzere Zeiträume möglich)

Dauergrabpflege-Vorsorge

Ein umfassender Service

Für jeden das richtige
Angebot ...



- ... von Hügelaufmachung bis Neuanlage ...
- ... gärtnerische Grundpflege (Gießen, Schnitt, Düngen) ...
- ... jahreszeitliche Wechselbepflanzung ...
- ... frische Blumen und Gestecke zu Gedenktagen ...
- ... notwendige Überholung und Erneuerung ...

Dauergrabpflege-Vorsorge

● Ihre Vorteile – Ihre Sicherheiten

Was Du heute kannst besorgen ...



- nachvollziehbare Kostenaufstellung, Preissicherheit
- treuhänderische Verwaltung, Auszahlungen erst nach Leistungsnachweis des Friedhofsgärtners
- vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten

Dauergrabpflege-Vorsorge

● Ihre Vorteile – Ihre Sicherheiten

... das macht morgen
keine Sorgen!



- Überprüfung der friedhofsgärtnerischen Leistungen durch unabhängige Kontrolleure (ganzjährig)
- Kontrolle der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner durch den Genossenschaftsverband (RWGV) = gesetzliche Prüfung!

Ihr Partner für ein sorgenfreies Leben

Die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG
und 45 Mitgliedsbetriebe in Köln

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**